

General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-
bracht von Boten 1,10 Mk., von der
Post 1,24 Mk.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite C. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite S. Arendt-Weisk. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Kemberg.

Nr. 100.

Kemberg, Dienstag den 26. August.

1902.

lokales und Provinzialles.

Kemberg, den 25. August.

Die Zaubervorstellungen des Herrn Fr. Mladac halten das vollkommen, was von ihnen gesagt wurde. Stimmen und Heilerkeit ist die Signatur der Stimmung, die sich der erkrankten Gäste während der amüsanten Stunden bemächtigte. Der durch seinen lebenswichtigen Humor durch die Vorstellungen gebotenen Besuch auf ein Niveau, das auch einem geläuterten ästhetischen Geschmack zulag. Die Wunder Mohamets oder die Schwarzkunst vor 1000 Jahren, in denen die Düsternisse eigenartige Triumphfeiern bildeten die Einleitung. Ihnen folgte in bunter Folge zunächst der gefohlene Rabe, ein amüsanter, überraschendes Kartenkunststück; „die galante Zauber“, der „Münzengarten in der Hand“, bei welcher der Zauberer, der Teufel weiß wie, in a. m. in dem Publikum eine unerschöpfliche Menge Blumen aus seinen Fingerringen weiten Armen in die Hufe schüttelt — daß er sie aus dem Kessel hinein schüttelt, kam freilich kein Mensch bekann, weil es kein Mensch sieht —, sodann das amüsante: „Die improvisierte Wäscher“, welche Nummer in der That eine eben so überraschende, wie glückliche Lösung des interessanten und für manche Junggeleiteten wichtigen Problems zu geben scheint — was nämlich ohne erhebliche Kosten sich seine Wäsche billig und vor allem rasch wieder in Stand bringt. In der „Höheren Haushaltungskunst“ wird überhaupt sehr instruktiver Unterricht gegeben, wie man zum Beispiel servierendes Porzellan billig und vor allem schnell zusammenstellt, Eierkuchen bäckt, Kochtisch, manche Hausfrau kann da viel lernen — wenn sie über die Fingerfertigkeit des Herrn Mladac verfügt. In der Vorstellung von gestern Abend, die sich überhaupt zu einer förmlichen Laub-Sträucher-Galatee, gab Herr Mladac wieder eine Reihe Kunststücke aus der modernen Magie zum Besten, von denen wir nur das Besondere anführen wollen. Ein Herr bekam zur Unterhaltung zwei Würfel, die von diesem als „alles in Ordnung“, allerdings nur mit dem nöthigen Vorbehalt, befunden wurden. Nun wieselten eine Anzahl Personen und Herr Mladac gab, ohne hinzugehen zu haben, richtig die Zahl der Augen an; aber nicht nur dies, er gab im Voraus die Zahl derselben ebenfalls an für die Würfel, die er erst nach gemacht werden sollten; und niemals ein Irrtum. Einfach anfaßbar! Den Glanzpunkt der Vorstellung von gestern Abend war die „Schwebende Sphäre“, als welche die jugendliche Tochter des Zaubereines eine Reihe reizender plastischer Figuren darstellte. — Herr Mladac wird Dienstag seine Abfchluß-Vorstellung mit Extra-Programm geben. Es ist zu erwarten, daß auch die Geschäftskreise, welche geftern, anderweitigen Verpflichtungen nachgehend, nicht erschienen konnten, die Gelegenheit wahrnehmen werden, einige angenehme, heitere Stunden in den Sorgen und Mühen des Geschäfts zu entziehen. Es ist thätigstlich der Mühe wert. — Wenn Herr Mladac die anderwärts zum Besten gegebenen Vorträge auf der Mundharmonica exekutieren wollte, würde er zweifellos auch hier zahlreicher seiner Besucher eine große Freude bereiten.

Die Hühnerjagd ist auch in Preußen von heute an auf.
— Ueber die wirtschaftlichen Schäden der Vereinsmeierei ist in den Berichten verschiedener Gewerkschaften zu lesen: Die Vereine scheinen wie Pilze aus der Erde; unter welchen Namen sie aber auch gegründet werden der Hauptzweck der meisten ist, immer neuen Gelegenheiten zum Vergnügen zu schaffen. Manche Arbeiter und kleine Gewerbetreibende ist Mitglied mehrerer Vereine zugleich. Wesshalb tragen die Vereine die Schuld, daß das Familienleben vernachlässigt wird und die Sparamkeit leidet. Während manchmal ein Verein über einen großen Reichtum verfügt, der meist Vergnügungen dient, drückt viele seiner Mitglieder bittere Not, sie müssen

sich Entbehrungen auferlegen und bleiben mit der Steuer im Rückstand. Arbeiter, die mehreren Vereinen angehören, sind kaum zu leben zu bewegen, weil sie abends nicht rasch genug in den „Klub“ oder zur „Sitzung“ kommen können.

— Irrige Ansichten über die Föhrung des Meistertitels veranlassen uns mitzuteilen, indem dieser Titel zuteilt. Wer beim Zutrittstreten der gewöhnlichen Vorschriften über den Meistertitel persönlich ein Handwerk selbstständig ausübt, ist befugt, den Titel zu führen, wenn er in diesem Gewerbe die Fertigkeit zur Anleiung von Lehrlingen befaßt. Diese Fertigkeit wiederum steht nur denjenigen Personen zu, die das 24. Lebensjahr vollendet haben, und in dem Gewerbe oder in dem Zweige des Gewerbes, in welchem die Anleiung der Lehrlinge erfolgen soll, entweder die von dem Handwerksrat vorgegebene oder eine mindestens 3-jährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben oder 5 Jahre lang persönlich das Handwerk selbstständig ausgeübt haben oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung thätig gewesen sind. Somit steht die Föhrung des Meistertitels nur denjenigen zu, welche die Meisterprüfung bestanden haben.

— Ueber die Höhe des Föhrerlohnes herrschen häufig noch irrige Anschauungen. Nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch beträgt der Föhrerlohn im Werte bis zu 300 Mark 5 Proz., von dem Werkvertr. 1 Proz. Der Anspruch auf Föhrerlohn ist ausgeschlossen, wenn der Föhrer die Angehörigen unterläßt oder den Föhrer vereinfacht. Im letzteren Falle kann aus strafgerichtlicher Verfolgung wegen Föhrerlohnschuld eintritt.

Wittenberg. Die Mitteilung bezüglich des Kommandeurs des 20. Infanterie-Regiments Oberst Neumann wird demontiert.

Reinsdorf bei Wittenberg. Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich Freitag nachmittag in der hiesigen Dynamitfabrik. Der beifolgt beschäftigte, 27 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Franke aus Doblen wollte, nachdem er mit seinen Arbeitskollegen froh und heiter sein Mittagessen verzehrt, wieder an seine Arbeit an den Säurebassin gehen. Die Wäflins, welche ammeuert sind und eine Höhe von 4 Meter über dem Erdboden haben, stehen ziemlich dicht zusammen. Von einem Kessel zum anderen zu gelangen, wird ein Hohlblech benutzt, welches die Kessel mit einander verbindet. Auch Franke benutzte dieses Blech, rutschte hierbei aus und stürzte in die Tiefe. Er brach das Genick, den rechten Arm und das linke Bein und starb nach 10 Minuten. Das dem so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen trauern die Witwe und zwei noch kleine Kinder.

Wittenberg. Die hiesigen Kollegen haben nunmehr nach längerem absehenden Verhalten der Forderung der königlichen Regierung entsprechend beschloßen, vom 1. Januar f. n. an der hiesigen Stadtparkasse einen Kontrolleur anzustellen. Die Verabredung dieser Stelle, mit welcher die Gehalts eines Stadtparkassens verbunden sind, beträgt 900 Mark. Die Stelle ist mit einem Militärämter zu besetzen.

Mottrun, 22. August. An einer schweren Körperverletzung, die er am Sonntag bei einem Streite erhalten hat, ist in dieser Nacht der Fleischermeister und Handelsmann Szabé gestorben. Er war am Sonntag nach Wittenberg gefahren, wo er in der Göltschen Wirtschaft mit dem Buchbinder Kuhneet aus Schildau in einen heftigen Wortwechsel geriet. Es gelang jedoch, die Männer zu veröhnen. Als Sz. im Begriffe war, mit seinem Gegner weiter zu fahren, kam A. hinzu und der Streit begann von neuem. Wie es heißt, soll Sz. in der Erregung nach dem A. mit der Peitsche geschlagen haben, worauf dieser eine Aunlatte ergriff, auf den Wagen fiel und Sz. mit solcher Wucht über den Kopf schlug, daß er bewußtlos liegen blieb. Man brachte ihn in seinem Geheir nach seiner hiesigen Wohnung zurück. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Wittenberg, 12. Aug. [Erstf.] Der ca. 20-jährige Schreiber Richard Hardgan aus Leipzig, der sich seit ca. 4 Wochen hieselbst zum Besuche bei Verwandten aufhält, wurde in einem Gassengraben der Bitterfelderstraße tot aufgefunden. Er litt an Krämpfen; von diesen ist er jedenfalls aus einem Spaziergange erkrast, dabei in den Stroßengraben auf den Mund gefallen und, wie die ärztliche Untersuchung ergab, erstickt.

Kalle, 22. August. Einem hiesigen Fleischermeister sind, während er am späten Abend mit seiner Frau auf einer Festlichkeit weilte, aus seiner Wohnung 1800 Mark gestohlen worden. Der Dieb, den man noch nicht hat ermitteln können, muß mit den Verhältnissen im Hause genau vertraut gewesen sein; Schränke und Behälter hat er unberührt gelassen und nur die Kasse, die das am 2 Tage zuvor eingemommene Geld enthielt, mit einem Nachschlüssel geöffnet und geplündert.

Wittenberg, 20. August. [Dummk.] Ein in Diensten des Gutsbesizers Meise in Melben lebender Schweizer unterzieht mit einer Polin ein Liebesverhältnis. Diese machte ihn nun eines Tages die Mitteilung, daß er, wenn das Verhältnis weiter bestehen sollte, zum Fleischer nach Wittenberg mitgehen und thätig werden müsse. Anfangs willigte der Wirt ein, doch er befaß sich wieder und sagte nein. Die Geliebte erkor sich darauf einen andern, und darüber erkrankte die bittere Erbsüßliche zum Tode übergriff und sich am Sonntag in erstickten suchte. Jedoch die Kugel fand nicht den Weg zum Herzen, sondern blieb im Fleische stecken. Der aus Wittenberg herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Schwerverletzten nach dem Verbarger Krankenhaus an.

Schönebeck, 22. Aug. [Betriebs-einstellung.] Auf der hiesigen Norddeutschen Munitionsfabrik ist der Betrieb im großen und ganzen eingestellt. Das Arbeitspersonal ist bis auf wenige entlassen. Von den wohl 400 Personen, die das Werk beschäftigt, sind noch etwa 70 dort, die auch nur laufende Sachen erledigen. Alle sämtlichen Beamten ist gekündigt worden. Wie man aber hört, ist begründete Ansicht vorhanden, daß das Werk wieder in Betrieb gesetzt wird, da eine Magdeburger Firma beabsichtigt, es zu kaufen. Die dem Werk entfallende Salamität bringt man hier mit dem letzten großen Auftrag, den das Werk von Rumänien hatte, in Verbindung. Andere große Werke haben den Auftrag aus guten Gründen abgelehnt.

Wittenberg. [Erhöhung der Fleischpreise.] Die hiesige Fleischer-Zunft kündigt eine Preis-erhöhung für sämtliche Fleischwaren infolge der seit längerer Zeit bestehenden hohen und noch steigenden Viehpreise an.

Wittenberg, 22. Aug. [Wundergiftung.] Vor einigen Wochen zog sich die Gegend des Obfchänders Jahn in Hermsdorf durch einen schlecht sitzenden Schuh eine schmerzhaft geringfügige Föhrung zu. Der zunächst keine Beachtung gefascht wurde. Man suchte durch allseitig Hausmittel die Wunde zu heilen. Schließlich wurde ein Arzt zu Rate gezogen. Dieser stellte Wundergiftung fest und veranlagte die Ueberführung der Kranken in das hiesige Krankenhaus. Hier mußte der Bedauernswerten das Bein abgenommen werden. Nach wenigen Tagen ist dann die richtige Frau ihren qualvollen Leiden erlegen.

Wittenberg. Der Lachsangriff ist in diesem Jahre nicht so ergebnis gewesen wie sonst. Im ganzen sind etwa 200 Lachs mit einem Durchschnittsgewichte von 13—14 Pfund gefangen worden. — Im Braunföhlenwert „Siegfried“ bei Trebitz ist der Bergarbeiter Pandorf aus Gröben verunglückt worden. Trotz der sofort aufgenommenen Nachgrabungen war es bis zum Abend nicht gelungen, den Unglücklichen zu befreien, und es ist anzunehmen, daß er von den niedergegangenen Gesteinsmassen erdrückt worden ist.

Nordhausen, 23. Aug. Der erste Frost ist in letzter Nacht in den äußeren Teilen

unserer Stadt beobachtet worden. Noch heute früh gegen 5 Uhr zeigte das Thermometer nur 3,9 Wärme. In manchen Gärtnereien haben einzelne Blumen und Gewächse durch Frost erheblich gelitten.

Mietfordhausen, 21. August [Unwetter.] Ueber unsere Gegend ging gestern nachmittag ein furchtbares Unwetter nieder. Das heftige Gewitter war mit einem verheerenden Hagelgeschlag begleitet, der schweren Schaden auf den Feldern anrichtete und die Ernte nahezu vernichtete. Insbesondere wurde auch dem Tabakbau und den Obstbäumen arg zugefügt und das der Reife nahe Obst niedergebrosen. In dem Orte selbst wurde von den Eiswürfeln junges Geflügel getötet, Fenster ruiniert und die Hausdächer beschädigt. Die ganze Umgebung ist durch diese Katastrophe in Mitleidenhaftigkeit gezogen worden und der Landmann sieht klagen vor den vernichteten Erträge seines Fleisches.

Stahlfurt, 22. August. [Erhöhte Fleischpreise.] Die hiesige Fleischerzunft gibt bekannt, daß die Fleischer von hier und Umgebung genötigt sind, die Preise für Fleisch, Wurst und Fleischwaren zu erhöhen. Sie erklären, zu diesem Schritt gezwungen zu sein durch die seit Jahresfrist anhaltend ungewöhnlich hohen Preise für Schweine und Mindervieh, welche voransichtlich in absehbarer Zeit auf gleicher Höhe verbleiben, wenn nicht noch weiter erhöht werden würden. Die Preise stellen sich demnach wie folgt: Schweinefleisch durchschn. 80 Pf., frischer fetter Speck und Fettfleisch 90 Pf., geräuch. Speck 100 Pf., fetteres Minderfleisch 90 Pf., Wurstfleisch 110 Pf., frische Wurst und gehacktes Schweinefleisch 90 Pf., Kalb 50 Pf. und Schmalz 100 Pf., alles pro Pfund.

Magdeburg. Auch die hiesigen Fleischer haben wiederum eine Erhöhung der Fleischpreise vorgenommen. So hat z. B. im Eingekauf auf 1 Pfund Minderfleisch ein Aufschlag von 10 Pfennig stattgefunden, was einer Verteuerung für den Konsum von rund 13 Prozent gleichkommt.

Wittenberg, 22. Aug. Die allgemeine Witterungsdunkel-Lotterie kann nun als endgültig geschicket werden. Von der sächsischen Regierung war sie schon voriges Jahr genehmigt, von den mitteldeutschen Staaten, den Hansestädten und zuletzt von Preußen abgelehnt worden. Die hiesige Lotterie hat sich der Deutsche Patriotenbund nochmals an die preussische Regierung gewandt, ist aber wiederum abschlägig beschieden worden. Es wird nunmehr nichts anderes übrig bleiben, als die Lotterie in Sachen allein auszuführen, wobei natürlich das Ergebnis weit hinter dem ersten Aufschlag zurückbleiben muß. Gerade auf das Lotteriegeld hatte man die größten Hoffnungen gesetzt, da andere Quellen zu versiegen begannen. Nach der am 18. Oktober 1900 erfolgten Grundsteinlegung hätte man annehmen sollen, daß das Interesse für den Denkmalsbau wieder ein regeres werden würde, aber von der Mehrzahl der Städte gingen nur äußerst geringe Beiträge ein, und 2000 Schreiben an hervorragende Gedächtnis-Deutschlands bestien nicht einmal die dabei entstandenen Unkosten. So kam es, daß der Patriotenbund in seinem vorjährigen Berichte über einen förmlichen Stillstand an Sammlungen klagen mußte.

Der Vertraut Wöblers, der frühere Parlamentarier der hiesigen Firma Oswald Seidel, der am 10. Juli nach Untersuchung von einer Verleumdung schuldig wurde, ist heute in Auffig a. E. verurteilt worden.

Rodrig. Eine Sammelwirtschaft scheint in der Kommunalverwaltung unsere Stadt zu herrschen. Dieser Tage wurden hier Untersuchungen des Bureau-Affizienten Meit in der Stadtkasse aufgedeckt. Dazu wird dem „Tageblatt“ berichtet, daß Meit die Nebenarbeiten in nicht ganz einwandfreiem Zustande übernommen hat, daß er die ganzen Jahre hindurch nicht revidiert worden ist, daß in einigen städtischen Kasien überhaupt ein Wirrwarr herrscht, der dem städtischen Kassenevisor — nach dessen eigener Aussage — die Revision außerordentlich erschwert.

Zu den sonderbaren Charakteren ver-
dient auch die nachfolgende erzählt zu werden.
Sie befindet sich auf dem Friedhof in Bad
Neudorf auf dem Grabe eines mit 23 Jahren
gestorbenen jungen Mannes. Der Tote hatte
sie bei Lebzeiten sich selbst geschrieben. Sie
lautet:
Ich bin vergnügt,
während ich die Welt
sein langes Leben mit gefüllt.
Ich hab's mit ihnen lauter werden
Vergnügt zu kommen durch die Welt,
Alles, was ich ist es gefügt,
D' ichner Trost.
Ich bin vergnügt!
Der Tote war ein unbedeutender Schmeich-
ler, der sich für die Erhaltung seiner beschriebenen
Ehren und Geschwister trant und sich ge-
arbeitet hatte.

Vom Witze erschlagen. Am 20. August
mittags ging ein schwerer Wetter über die
Stadt Comberien nieder. Ein Landbriefträger
wurde bei der Ausübung seines Berufes vom
Witze erschlagen.

Zwei neue Abkürzungen meldete der Tele-
graph am Donnerstag: Bei Salzburg ist der
Friedensgehilfe Vorweg aus Wien vom hohen
Geist abgehört und alsbald verurteilt. Ferner
ist die Bekleidung des Seefelds (Klax) der
Kaiserliche Kommando beauftragt und am
Donnerstag ist angekommen worden.

Marisch eines ganzen Regiments über
einen Offizier. Eine ganz eigenartige Auf-
fassung hat vor einigen Tagen das in Ansbach
und Regens garnisonierte 14. Bayerische In-
fanterie-Regiment gemacht, einen Marsch von Regens-
hofen im Jänkental bis zum Schwarzenberg
nach St. Johann im Ritttal. Das Regiment
warferte zuerst nach der Berliner Seite, wo es
die Nacht verbrachte. Das Wetter war sehr schlecht,
es fiel Regen und auf dem Wege in einem Winkel
kam auf dieser Höhe von über 2000 Meter und
bei dem nächsten Wetter keine Ruhe sein, und so
wunder das Regiment und die 40-50 Lourenz,
die sich eingeschoben hatten. So gut es ging in der
Eile unterbrochen. Die Mannschaft ist unter-
kunft in Pflanzern, in den Ställen, den
Golgäthener, in den Gängen und auf der Treppe.

Eine 400 Mann wurden in den beiden großen
Schlachtränken aufgestellt, wo sie die Nacht
überbrachten. Gegen drei Uhr war alles wieder
auf den Beinen, und kurz nach vier Uhr wurde
unter Leitung von 14 Führern im Gänsemarisch
und unter Beobachtung der Militärkommission, bei
dem Generalstab. Die Mannschaft ist wieder
angehört, die Kompanie in drei Abteilungen von
20 bis 25 Mann. Beim Abzuge kam von der
Mannschaft aus Oberösterreich, aus der Gänge
Gegend kommend die des Bergschutzes und seiner
Handhabung umgeben war, alle Mannschäfte einer
zu stellen. Trostlos ward der Offizier in die
Stunden überlassen. Der ganze Marsch von der
Berliner Seite an nahm zehn Stunden in Anspruch
und verlief ohne Ruhe.

Eine ganz Unmöglichkeits ist unendlich
die Führer einer rumänischen Mannschäfte
die mit ihren Leuten in der Nähe von Jassy
gefangen wurde. Wogegen hatte die Wunde
die Führer im nordöstlichen Teile von Mündingen
terrorisiert, nachts zahlreiche Häuser überfallen
und die Bewohner durch Wunden getötet,
ihre Besitztümer ausgenommen. Der Widerstand
leistete, wurde erzwungen. Die Hauptstadt
war besonders grausam und erschütternd im Ge-
meinen neuer Torturen. Die Gefährten legen
ihre und ihrer Wunde 86 Wunde, 198 andere
Gewalttaten und 648 Wunden zur Schau.
Von ihren Kopf war eine Wundung von 2500
Frank gefügt. Die „Dame“ soll erst 22 Jahre
alt und sehr schön sein.

Eine Sammelversteigerung die sich mit ein
Schwarzenberger anbot, erster Bestandteile
von Dorf Wöls, Kreis Wiala in Naffsch-Polen,
erhielt ein dortiger Bauer eine Schuld in drei
Sunderbrünnen zurückzuführen. Der Bauer über-
gab das Geld dem Frau die gerade ein neu
geborenes Kind hatte, zum Aufbehalten. Die
Frau aber erwiderte ihm: Ich habe keine Hände,
lege das Geld nur in den Hühnerstall, ich werde es
nachher aufheben. Nachdem das Kind geboren war,
musste sich die Frau wieder zu Bett legen und her-
aus gab das Geld. Die beiden älteren Kinder, ein
schwarzes Kind und ein Mädchen von vier
Jahren, spielten im Zimmer. Das einzige Kind
krankte bei Wöls und wurde von der Frau
zurück. Diese habe wiederum das Kind
und sagte: „Das Geld liegt noch im Hühnerstall.“

war, so verbannte er das seinen Vater, der es
mit Streng durchgeführt hatte, daß der Sohn
seinen unehrlichen Plan, die in der Familie
bergrabene O'Herrschafthaben zu wühlen, aus-
gehen mußte und daß eine gründliche Aus-
bildung als Landwirt erhielt. Denn Dorfau
war kein Gutbesitzer, der seinen Inhaber die
Schätze seiner Fruchtbarkeit ohne Mühe in den
Schof war; sie mußten durch harte Arbeit dem
Herr in der Nähe der Meereshöhe teils humpfen-
den, teils lahmen heimigen Boden abgeronnen
werden.

Unzulge solcher Arbeit und Anstrengung
aber war es gekommen, daß er und das Gut
miteinander zusammengekommen waren wie zwei
Dinge, die sich niemals wieder trennen
sollen. Er war unermüdetlich tätig in Wald
und Flur und in einem neuen Seufzer „Nun
günstiges war, dann ihm der Boden die an
ihn gewendete Mühe.“

Ein erster Mal, als er das Zimmer
betrat, galt dem Schreiberlich. Aber auf dem-
selben waren die erwarteten Briefe nicht zu
finden. Er klingelte.

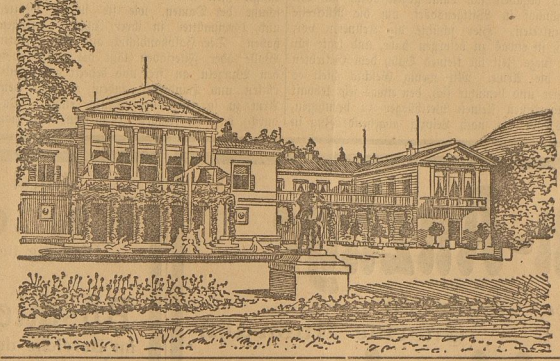
Der Briefträger nichts für sich ge-
bracht? fragte er das eintrudeln Mädchen.
„Doch, erwiderte diese, die Frau Baronin
hat dem Manne persönlich die Postkarten abge-
nommen.“

Er seufzte leise, denn er wußte, das be-
deutete für ihn den Eingang unangenehmer
Nachrichten, die ihm seine Gattin geru so lange
als möglich verschweigen pflegte.

Nach wenigen Minuten pflegte Frau Hedwig
in der That mit dem Briefen und Zeitungen

ich habe es noch nicht angelehrt.“ Das Ende
des Mannes war aber überglücklich. Da lagte das
kleine Mädchen: „Geld war im Hühnerstall nicht,
nur drei Bapieren, die nach Müll (der ältere
Frau) und fünf Hühnerstall heraus gemeldet.“
Hühnerstall wird erfüllt der Vater den verlegten drei-
schüssigen Strafen und zog ihn auf den Hof. Als
er gar nicht wieder ins Zimmer zurückkam, er-
schien der Winter die Straße zu lange aus-
gedehnt, sie lag nun das Kind in dem
Wänden zurück und elkte auf den Hof. In
der Scheune erwiderte sie ihren Mann am Balken
hängend, zu seinen Füßen der Straße mit durch-
schneiter Regie. Die Wöhnerin fiel in Tränen,
aus der sie nicht wieder zum Leben erweckt. Als
die Nachbarn später in das Haus kamen, war das
Kleinkind in der Wanne ertrunken. Das vierjährige
Mädchen nahm die Nachbarn zu sich.

Sommerresidenz des Kaisers Franz Joseph in Ischl.



Die Erste in Indien gerettet! Im
ganzen westlichen Teile Indiens sind aus-
sereifende Regenfälle niedergegangen, welche das
in großer Gefahr befindliche Getreide retten und
die Frucht vor einer unmittelbaren bevor-
stehenden Hungersnot zerkleinern. In den
Mittelprovinzen und in West sind gleichfalls
Regenfälle gefallen.

Gewichtshalle.

Oslogau. Wegen Substanzmangel in 135
und nichtschlüssiger Behandlung in 52 Fällen ist
ein Interdikt vom 19. September-Regiment um
5 Monate Gefängnis verurteilt worden.

Sachsen. Vor der Strafkammer hatte sich
am 20. d. Dr. Schreyer, Bestallt in Wöhner-
straß-Verhandlung, zu verantworten. Eine an Wert-
wunders lebende junge Gans hatte sich in seine Ver-
handlung nach seiner Wöhne zur Verfügung ge-
bracht durch Verletzung von Mängelstellen ge-
geben. Die erste der drei Verhandlungsperioden war
von Erfolg begleitet, ohne daß sich lächerliche Beglei-
tungsleistungen ergaben. In der dritten Verhandlungs-
periode hatte sich der Angeklagte, als die zweite
der früheren Verhandlung antraten, hinterher aber
jedemal wieder verführerische charakteristische
Wendung der behaupteten Stelle sich zeigte, die Ver-
handlung nach drei oder viermal vorgekommen.
Als nun in weiterer Folge sich fälsche Ver-
brechungsleistungen zeigten, welche von dem
Sinn aus auf die vordere Hals- und die
obere Brustpartie überging, mehrere Monate an-
dauernde und häufige Besuche zu machen, wurde
Dr. G., von der Palatinin kommiss für die Ein-
leitung der Vernehmung als auch für den besten
Verlauf des Heilungsprozesses verantwortlich gemacht
und, nachdem er eine Schwebungsanforderung abge-
lehnt, bei der Staatsanwaltschaft beantragte. Die
Verleugung der scheinbaren Körperverletzung, einmal,
weil er die Palatinin nicht hinsichtlich aber die
einstufige Gehalt der Verhandlung ansetzte, ferner
die Verhöhnung vorgelagert habe, als wäre bezw.
Verbrechungsleistungen sich zeigten, und endlich,
weil er die nicht zu bestrahlenden Körperpartien
(Hals und Brust) nicht genügend geschützt habe.
Das Gericht hielt für „Sehr“ juristisch, eine
falschliche Körperverletzung für vorliegende. Dr. G.,
obgleich die Able sie zeigte, die Ver-

handlung fortsetzte, und verurteilte ihn zu 300 Mk.
Geldstrafe.

Der Schah in England.

Ueber die Bedeutung der Reise des Schahs
von Persien nach England schreibt man der
„Daily Mail“ aus London: Es ist kaum zu
vermuten, daß die Ankunft des Schah von
Persien in einem Lande mit feinerer Sprache
beglückt, und mehr als auf dem Kontinent be-
achtet wird, das der Freund und Verbündete
Japans ist, und dessen Verbindungen und Be-
ziehungen mit dem Orient weit bedeutender
sind, als die eines anderen abstrakten Reiches,
Aufstand vielleicht ausgenommen. Der Empfang

des orientalischen Herrschers, die Begrüßungs-
artikel der Zeitungen und die Art und Weise,
in der das Publikum von ihm spricht, unter-
scheiden sich sehr unmerklich von dem,
was man einem kontinentalen Souverän zu
sagen pflegt. In einem gewissen Sinne
kam allerdings hieran der Umstand schub-
tragend, daß man sich nach und nach hiezu-
eulane an einen feierlichen Ton gewöhnt.
Gleichwohl am königlichen Hofe, die sonst un-
entbehrlich vorübergehenden Pflichten, werden jetzt
einstig besprochen, und solange der glänzenden
Stille auf dem Gebiete der englischen Politik
tritt alles andere, was bei einiger Phantasie
eine politische Bedeutung haben könnte, mehr
als sonst in den Vordergrund. Dazu kommt,
daß auch gesellschaftlich jetzt absolute Ruhe
herrscht, da sofort nach der Vernehmung alles, was
nur auf Namen und Rang Anspruch erheben
konnte, aus der Gesellschaft abgerufen ist, so daß
London, wie man zu sagen pflegt, vollständig
leer ist. Aus diesem Grunde wird dem
orientalischen Herrscher manche interessante Be-
gegnung verloren gehen, und die Abwesenheit
des Königs, die durch die letzten Ereignisse
zu gebührender Notwendigkeit geworden, ist nicht
gering, diesen Mangel auszugleichen. Viel-
leicht wird aber der Schah, der man ver-
schiedenem Grade nachsicht, hierfür Ersatz in der
großen Bedeutung finden, die seinem Besuche
von der gesamten Presse geschenkt wird. Es
ist nämlich fast unauflöslich, daß immer und
immer wieder die Thatsache betont wird, daß
der Besuch des orientalischen Herrschers kein
winkler, sondern ein hochoffizieller sei und
eine gewisse Stellung bezeugen ganz offen, daß
der Schah mit seiner Reise nach England einen
wichtigen Zweck verbinde als nur der Höflich-
keit zu genügen.

Das „Muster eines Zoologischen Gartens“

gedenkt der bekannte hannoversche Tierhändler
Karl Hagendorf in der Vorarbeit Stellingen an
zu legen. Ein Deer von Arbeitern hat bereits
Häuler, errichtet Räume, hebt Gräben aus und

Es handelt sich um eine Grenzgrund von
erheblichem Betrage, die er selbst zu bebauen
nicht im Stande ist. Inwiefern er in dieser
Angelegenheit und bei der sehr bedeutenden
Menge seiner sonstigen Schindeln überhaupt auf
Ihre Unterstützung rechnen darf, ersieht sich
meiner Kenntnis. Die alsbaldige Ordnung
dieser Dinge aber ist eine Notwendigkeit, wenn
er überhaupt Offizier bleiben will. Freilich
muß ich gleichzeitige eingeleiten, daß sich dabei
bei weitem nicht alle diejenigen Bemängelungen
erleiden werden, die gegen die Führung des
jungen Mannes sich sonst noch erheben lassen
und dabei habe ich vor allem seinen Verlehe
mit Personen im Auge, zu denen er nach Ver-
eurt, Stellung und Beruf keineswegs gehört.
Doch das sind augenblicklich Fragen, die hinter
der ersten von mir berührten zurückbleiben.
Sollten Sie hierüber weitere Bemängelungen
wünschen, geben Sie dem Baron, für dessen
sich hieran später ganz bereit finden. Jetzt
habe ich Ihrem Herrn Sohn zur Ordnung
seiner Angelegenheiten zunächst einen achtungsvollen
Urteil zu Ihnen nach Vorkan erteilt. Er wird
voranschicklich ziemlich gleichzeitig mit meinem
Schreiben dort eintreffen.
Nebenbei sei mir erwidert Herr Baron,
meine Unterredungen mit Ihnen, unterliegen in einer
gründlichen Auseinandersetzung mit Ihrem
Herrn Sohn zu benutzen. Wie Ihre Ent-
scheidung auch fallen mag, sie wird unter allen
Umständen mit der Rücksicht für alle meine
weiteren Maßnahmen an die Hand geben.“

Ein braver Kerl.

Ein braver Kerl. Ein braver Kerl nach ge-
stimmten Umständen. Man erwidert und ich kann
daran denken, ein offizier Mensch zu werden.“
(Lach. Schatz.)

Es handelt sich um eine Grenzgrund von
erheblichem Betrage, die er selbst zu bebauen
nicht im Stande ist. Inwiefern er in dieser
Angelegenheit und bei der sehr bedeutenden
Menge seiner sonstigen Schindeln überhaupt auf
Ihre Unterstützung rechnen darf, ersieht sich
meiner Kenntnis. Die alsbaldige Ordnung
dieser Dinge aber ist eine Notwendigkeit, wenn
er überhaupt Offizier bleiben will. Freilich
muß ich gleichzeitige eingeleiten, daß sich dabei
bei weitem nicht alle diejenigen Bemängelungen
erleiden werden, die gegen die Führung des
jungen Mannes sich sonst noch erheben lassen
und dabei habe ich vor allem seinen Verlehe
mit Personen im Auge, zu denen er nach Ver-
eurt, Stellung und Beruf keineswegs gehört.
Doch das sind augenblicklich Fragen, die hinter
der ersten von mir berührten zurückbleiben.
Sollten Sie hierüber weitere Bemängelungen
wünschen, geben Sie dem Baron, für dessen
sich hieran später ganz bereit finden. Jetzt
habe ich Ihrem Herrn Sohn zur Ordnung
seiner Angelegenheiten zunächst einen achtungsvollen
Urteil zu Ihnen nach Vorkan erteilt. Er wird
voranschicklich ziemlich gleichzeitig mit meinem
Schreiben dort eintreffen.
Nebenbei sei mir erwidert Herr Baron,
meine Unterredungen mit Ihnen, unterliegen in einer
gründlichen Auseinandersetzung mit Ihrem
Herrn Sohn zu benutzen. Wie Ihre Ent-
scheidung auch fallen mag, sie wird unter allen
Umständen mit der Rücksicht für alle meine
weiteren Maßnahmen an die Hand geben.“

(Fortsetzung folgt.)



Provinzielles.

Weimar. Einen eigenartigen Fang machte beim Fischen in der Rin am Dienstag in der Nähe der Steinbrücke ein Fische. Im Netze verfang sich nämlich ein schönes neues Zweirad (Rover). Es kann nur kurze Zeit im Wasser gelegen haben, denn es zeigte keinerlei Malfspuren. Der Umstand, daß die Fabrikmarke weggeragt ist, läßt darauf schließen, daß ein Dieb für das Rad jenen seltsamen Aufbewahrungsort ausgesucht hat.

Koburg. 22. Aug. Mit eingeschlagenem Schadel wurde auf der Landstraße zwischen Elmman und Lehmbach der 24jährige Tageelöhner Dittich tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der junge Mann einem Wurfstein aus einem Nachbardorfe aufgelauert hatte, um mit ihm Handel anzufangen. In dem entzündeten Kampfe wurde er erschlagen. Die Täter sind verhaftet. Sie bewahrten, in Notwehr gehandelt zu haben.

Koburg. Bei dem Schützenfest im benachbarten Kronach ereignete sich am Sonntag nachmittags ein großes Unglück. Der Zieler

der Schützengesellschaft wollte einen Vollerfüß abgeben. Als derselbe nun gemäß seiner Erwartung nicht löschig, schüttelte er Pulver nach. In diesem Augenblicke entlud sich das Geschöß und riß dem unglücklichen Manne den Bauch derart auf, daß der Tod sofort eintrat.

Gemnis. Ein schlimmer Streich wurde dieser Tage einem hiesigen Reisenden gespielt. Derselbe hatte mit einer Leipziger Kellnerin ein Liebesverhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen geblieben war. Dem Drängen seiner Geliebten, sie zu ehelichen, gab er aber kein Gehör, doch ließ er sich dazu bestimmen, mit ihr und dem Kinde einen Ausflug zu machen. Vergnügt unterhielten sie sich des Tages über und begaben sich dann gegen abend auf den Bahnhof in Wittgensdorf, um die Kiste zu anzufragen. Hier schloß die Kellnerin vor, daß sie etwas zu besorgen habe, und legte für die kurze Zeit ihre kleine Baby dem Geliebten in die Arme. Mit wenig Gefühl hielt es dieser und bemühte sich, den etwas sehr lebhaft gewordenen kleinen Welbtüchter zu beruhigen, als sich der nach Leipzig abgehende Zug in

Bewegung setzte und zu seinem Schrecken aus einem Coupé des fortfahrenden Zuges die Mutter des Kindes mit fremdlich lächelndem Gesicht ihm Abschiedsgrüße zuwinkte. Entsetzt eilte der Kindesvater dem Zuge nach, sah aber bald das Nutzlose seines Bemühens ein, und mit tief gesenktem Haupte schlug er, über Vaterpflichten und die schlaue Geliebte nachdenkend, mit dem ihm aufgehakten Kinde den Weg nach Wittgensdorf ein, um eine Pflegemutter für das Baby zu suchen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Verlobungshandschüge nennt man neuerdings, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, die seit einiger Zeit wieder modernen halben Handschüge der Damen, wie sie unsere Mütter und Großmütter in ihrer Jugend getragen haben. Der Halbhandschüge aus Seide, feiner Wolle oder Fellefäden läßt die Finger von den Wurzeln an frei und bebedet nur Handrücken und Handteller, indem er nach dem Arm zu in eine kurze Spitze endet. Dadurch, daß die Finger frei bleiben, kann man

nicht nur den zierlichen Bau der Finger und die vorigen Nägel bewundern, sondern auch so gleich sehen, ob die Dame mit dem Halbhandschüge einen Verlobungsring trägt — daher der Name. Da nun aber Halbhandschüge einmal wieder modern sind, so werden sie natürlich nicht nur von den verlobten jungen Damen getragen, sondern auch von solchen, denen das größte Ereignis ihres Lebens, Braut zu werden, noch bevorsteht. Und gerade diese sind die eifrigsten Käuferinnen der „Verlobungshandschüge“, da sie diejenige die magische Kraft zutrauen, ihnen aus ihrem unverlochten Dasein zu einer weniger einsamen Zukunft zu verfehlen. Doch müssen unsere jungen Herren sich in Acht nehmen, jungen, unverlochten Damen Halbhandschüge zum Gebrauchs-tage oder sonstigen festlichen Gelegenheiten zu schenken, da man sie leicht beim Wort nehmen könnte. Andererseits gilt aber das Geschick von halben Handschügen auf eine junge Dame als erste zarte Anbiederung, „erntlicher Absicht“.

Knaben-Anzüge
reizende Neuheiten
Billigste Preise. Enorme Auswahl.
Wilhelm Weydanz.

Hotel zur Post Kemberg.
Mulack-Theater
Dienstag den 26. August, abends 8 Uhr
Grosse
Abschieds-Vorstellung
im Bereiche der höheren Magie und Physik.
Ein Abend im Traumlande — Mysteriöse
Demonstration — Wissenschaftliche anti-spiritistische Vorführungen.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Dürkopp-Nähmaschinen
sind infolge ihrer vorzüglichen muftergültigen Ausführung über die ganze Erde verbreitet.
Fabrik-Niederlage
bei
Oscar Steiner
Markt 17 Wittenberg Markt 17
Großes Lager in Wasch- u. Wringmaschinen, Wäschewollen.
Lieferant an Vereine. Preislisten gratis und franko.
Koulanter Zahlungsbedingungen.

ff. Margarine
verkauft billig C. G. Pfeil.
Zahn-Metier & Pape Wittenberg
Collegienstraße 36 — Eingang Mittelstraße 41.
Heinrich Vieh Eisenwaren-Handlung
Markt 9 Kemberg Markt 9
Tisch- und Hängelampen, neueste Muster, Einzelne Lampenlocher, Eisen-der, Döchte und Brenner, Dezimal-Brückenwagen u. Gewichte
Schleifsteine
Prima Solinger Stahlwaren
Wachstuche — Spazierstöcke
Große Auswahl. Billige Preise.
Verblüffend!
ist die vorzügliche Wirkung der Madebender **Carbol-Heerschwefel-Seife** v. Bernmann & Co., Hadenen-Dresden
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspitel, Pickeln, Finnen, Hautröthe, Nusseln, Blütchen, Leberbl. à St. 50 Pf. bei: Apotheker Elbe
Prima Ringäpfel Aprikosen Calif. Pflaumen Feigen Datteln
empfiehlt Fr. Otto Sagner Inh.: Th. Derzer
Neue Vollheringe Marin. Seringe Reife Käse
empfiehlt Fr. Otto Sagner Inh.: Thodor Derzer
Tüchtige Erdarbeiter
gesucht zum Dammbau bei See-graben. Zu melden bei Gebr. Stern daselbst.

Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.
Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Um-genden mein neuestes Präparat zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter gewisshafter Lieberwachung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kaustschum.

Bürgerverein.
Morgen Dienstag abend Ver-sammlung in Thieme's Brauerei.
3 Morgen Grummet
sollen Sonntag den 31. d. Mts. nachm. 6 Uhr in der Lubosfer Flur, genannt Saunelgarten, gelegen, meistbietend verpachtet werden.
Geschw. Wünsche, Rotta.
Radfahr-Maschinenöl
absolut feuerfrei, auch bei längerer Aufbewahrung nicht ranzig werdend, empfiehlt
Die Löwenapotheke zu Kemberg.
Aurke der Berliner Börse.
vom 23. August 1902.

DRAINAGE-RÖHREN poröse Deckenstein.
Boch- und Vollporöse.
G. R. FROHNE
Schmidberger Thonwerke
222 KALAU AG.

Deutsch. Reichs-Anl. co. mt. 1905	3 1/2	102,70
Preuss. Staats-Anl. alte	3 1/2	102,70
do.	3	92,50
Reichsprov. Anleihe	3 1/2	101,80
Sachsen-Anh. do.	4	104,90
Badische Staats do.	3 1/2	100,60
Bayerische Staats do.	3 1/2	100,80
Hamburg. Staats do. v. 1902	3	90,10
Sächsische Staats-Rente	3	90,50
Berl. Stadt-Anl. v. 1882—1898	3 1/2	100,40
Brandenb. Central-Handl.	3 1/2	99,90
Brandenb. v. 1910	4	102,—
Gotthar. v. 1909	4	102,30
Hamburg. v. 1910	4	102,50
Westf.-Sächs. Hypoth.-Anstalt	fr.	68,25
Romm. v. 1902	fr.	3,3
Preuss. v. 1902	fr.	3,2
Preuss. v. 1902	fr.	101,75
Preuss. v. 1902	fr.	99,—
Preuss. v. 1902	fr.	102,25
Preuss. v. 1902	fr.	77,—
Preuss. v. 1902	fr.	91,90
Preuss. v. 1902	fr.	101,75
Preuss. v. 1902	fr.	97,40
Preuss. v. 1902	fr.	85,25
Preuss. v. 1902	fr.	99,50
Preuss. v. 1902	fr.	71,50
Preuss. v. 1902	fr.	102,40
Preuss. v. 1902	fr.	98,50
Preuss. v. 1902	fr.	101,00
Preuss. v. 1902	fr.	68,10
Preuss. v. 1902	fr.	99,50
Preuss. v. 1902	fr.	98,40
Preuss. v. 1902	fr.	99,—

Fein eingeschossene
Teichsins
6 und 9 mm, mit gegorenem und glatten Lauf, sowie die dazu gehörigen Patronen empfiehlt zu folgenden Preisen
Friedr. Seypp.

Hermann Grötzing Bankgeschäft
Wittenberg (Bez. Halle).